

Göttingen, den 17.04.2025

[Pressemitteilung des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.](#)

Deutschlands Soft Power und Wirtschaftsinteressen leiden unter Kürzungen bei Deutschprogrammen

In einer Welt, die zunehmend internationale Spannungen und nationalistische Propaganda prägen, ist es besonders wichtig, dass Menschen aus anderen Kulturen und Ländern direkt miteinander – und nicht nur übereinander – sprechen können. Umso unverständlicher ist es, wenn bei Haushaltsproblemen wieder einmal (wie zuletzt 2022) die Mittel für Sprach- und Begegnungsprogramme im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik als erste drastisch gekürzt werden, was der Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF) in seiner Pressemitteilung ausdrücklich kritisiert. Der damit verbundene Wegfall des größten Teils der Deutschkursstipendien für ausländische Studierende schmälert den sprachlich-kulturellen Einfluss Deutschlands in der Welt, vergibt Chancen zur Gewinnung internationaler Fachkräfte und trifft dabei die vielen freiberuflichen Deutschlehrkräfte in der Erwachsenenbildung besonders hart.

Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wie der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) müssen 2025 und, wie zu befürchten steht, auch in den nächsten Jahren mit einem spürbar geringeren Budget als im vergangenen Jahr wirtschaften: Grund dafür ist der nicht mehr verabschiedete Haushalt 2025, der in seiner letzten Fassung vor dem Bruch der Regierungskoalition bereits anhaltende Mittelkürzungen durch das Auswärtige Amt vorsah. Die vorläufige Haushaltsführung, die noch bis Mitte des Jahres anhalten dürfte, verschärft die Situation weiter. Den massiven Sparmaßnahmen des DAAD fallen bereits 13 regional- und fachspezifische Förderprogramme für internationale Studierende und Forschende dauerhaft zum Opfer (vgl. die [Pressemitteilung des DAAD](#) vom 26. Februar 2025).

Besonders hart trifft es die Studierenden, die sich aus aller Welt für Winter- bzw. Sommersprachkurse in Deutschland beworben hatten: Die Stipendien wurden für das Wintersemester 2024/25 und 2025/26 ganz gestrichen und ihre Zahl für den Sommer 2025 um mindestens 2/3 gesenkt, wie die Veranstalter der Hochschulsommerkurse einhellig berichten. Betroffen sind viele tausend hochbegabte und -motivierte junge Menschen, die sich auf ihren – oftmals ersten – Europa- bzw. Deutschlandaufenthalt gefreut hatten. Wie attraktiv diese Förderprogramme sind, zeigt auch die Tatsache, dass die Bewerberzahlen seit Jahren steigen – und das, obwohl die Stipendiumsommen inflationsbereinigt in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken sind, so dass die Geförderten immer mehr aus eigener Tasche zuzahlen müssen.

Die Konsequenzen der überproportional hohen Einsparungen von Programmmitteln, die dem Sprach-, Kultur- und Wissensaustausch dienen, sind aus Sicht des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache fatal, da sie langfristig Schaden für die Attraktivität von Deutschland als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort anrichten. Gerade die einmonatigen Sommer- und Winterkursstipendien erzielen bei geringen Kosten eine hohe und nachhaltige Breitenwirkung. Sie prägen das Deutschlandbild und den weiteren Lebensweg aufstrebender junger Menschen bzw. Multiplikatoren aus der ganzen Welt und motivieren sie, in Deutschland zu studieren und zu arbeiten. Für die dringend

notwendige Gewinnung internationaler Fachkräfte sind diese Förderprogramme ein wichtiger Hebel, ohne den sich vielversprechende Talente anderweitig orientieren. Das gilt nicht zuletzt auch für den Berufswunsch, später selbst Deutsch zu unterrichten. Werden solche Maßnahmen gestrichen, verschärft sich damit auch der weltweite Mangel an Deutschlehrkräften.

Ohne qualifizierten Deutschunterricht können die Fachkräfte, die in Deutschland so dringend benötigt werden, weder eine Stelle in Deutschland finden noch sich beruflich wie gesellschaftlich integrieren. In diesem Zusammenhang haben die vielfältigen Kürzungen der Fördermittel für Deutschkurse durch unterschiedliche Ministerien – insbesondere bei den Berufssprachkursen des BAMF in Höhe von ca. 3/4 des bisherigen Volumens oder beim Garantiefonds Hochschule – eine weitere fatale Konsequenz: Sie beschädigen im In- und Ausland die weltweit vielfach prekär organisierte und unterfinanzierte Bildungslandschaft für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache auf dem Rücken der freiberuflichen Lehrkräfte und erzeugen damit eine doppelt negative Spirale.

Der FaDaF fordert die Erhaltung eines bedarfsgerechten, flächendeckenden Angebots geförderter Bildungsprogramme und Deutschkurse – zur Stärkung der Rolle Deutschlands im internationalen Wettbewerb, zur Sicherung einer nachhaltigen Fachkräftezuwanderung, zur Stützung des Arbeitsmarkts für Deutschlehrende und zum Erhalt einer stabilen Trägerlandschaft im deutschen Bildungssektor.

Die neue Regierung muss beim Wort genommen werden, wenn sie im Koalitionsvertrag zusagt, die Finanzmittel für den DAAD „kontinuierlich zu verstärken“. Hier sind besonders die genannten Stipendienprogrammen zu berücksichtigen, um den 2025 durch die Kürzungen angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Bereits angekündigte Kürzungen für 2026 sind zurückzunehmen. Statt wie schon 2022 zuerst an den besonders effektiven Sprachkursstipendien mit hoher Multiplikatorwirkung zu sparen, müssen gerade diese Programme ausgebaut werden, d.h. sie sind langfristig und verlässlich zu finanzieren.

5413 Zeichen (mit Leerzeichen)

KONTAKT

Dr. Matthias Jung, Vorsitzender, jung@fadaf.de, Tel.: 0179-5182119

Dr. Melanie Moll, stv. Vorsitzende, moll@dkfa.de

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

c/o Universität Göttingen

Käte-Hamburger-Weg 6

37073 Göttingen

Tel.: 0551-394792

buero@fadaf.de, www.fadaf.de